

Summary

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeichnet sich ein Trend ab, der die starke Zunahme des Volumens des internationalen oder grenzüberschreitenden Tourismus darstellt. Seit Mitte der 1960er Jahre wurde der touristische Verkehr zwischen den Kontinenten immer beliebter (vgl. JOB/ WEIZENEGGER 2003, S. 632). Seit diesem Zeitpunkt boomt die Tourismusindustrie insbesondere in Entwicklungsländern. Heute gehören Länder wie die Türkei, Malaysia, Mexiko und Ägypten zu den beliebtesten Urlaubszielen innerhalb der Gruppe der Entwicklungsländer (vgl. ADERHOLD et al. 2006, S. 1; vgl. WORLD TOURISM ORGANISATION 2010, S. 10). Dass dieses Potenzial vielfach erkannt wurde, zeigt sich bei der Betrachtung der internationalen Touristenankünfte. Trotz einiger Einbrüche (z.B. 11. September 2001: Terroranschläge, 2002/2003: SARS oder 2009/ 2010: Schweinegrippe etc.) ist ein starkes Wachstum bezüglich der Touristenankünfte zu verzeichnen. Im Zeitraum 1990 bis 2004 haben die Touristenankünfte weltweit um zwei Drittel zugenommen. Die Zunahme in den Entwicklungsländern fällt dabei überdurchschnittlich stark aus. Lag die absolute Zahl der Touristenankünfte im Jahr 1990 noch bei 130 Mio., ist sie im Jahr 2004 bereits auf 271 Mio. angestiegen und hat sich damit mehr als verdoppelt. Prozentual betrachtet bedeutet dies einen Zuwachs von 108%, während bei den Industrieländern nur ein Zuwachs von 46% zu verzeichnen ist (vgl. ADERHOLD et al. 2006, S. 11).

Mittlerweile wollen immer mehr Länder an diesem „Boom“ teilhaben und davon profitieren. Gerade die Entwicklungsländer versprechen sich vom Tourismus einen wirtschaftlichen Aufschwung, der zum Wohlstand des Landes beitragen soll, um letztendlich die sogenannte „Unterentwicklung“ zu überwinden. Beschäftigungsmöglichkeiten, positiver Deviseneffekt, Überwindung räumlicher und sozialer Disparitäten, kultureller Austausch etc. sind Ziele, die mit dem Ausbau der Tourismusbranche erreicht werden sollen (vgl. VORLAUFER 2003, S. 5). Dass diese Effekte allerdings auch negative Eigenschaften haben können, wird seit einiger Zeit vielfach diskutiert. In einigen Ländern hat man eine ganze Reihe von negativen Auswirkungen festgestellt. Somit stellt sich die Frage, ob der Tourismus für die Entwicklungsländer wirklich eine Chance für die Überwindung der Armut und der „Unterentwicklung“ ist oder diese sogar fördert.

Anhand der Darstellung der touristischen Entwicklung in Marokko, wird gezeigt, wie sich ein Land erfolgreich zu einer touristischen Destination entwickeln kann und welche Stufen

es durchlaufen muss. In diesem und nachfolgenden Kapiteln wird deutlich, dass in Marokko der Badetourismus ein Schwerpunkt zukünftiger touristischer Entwicklung sein wird. Das dargestellte vielfältige Potenzial Marokkos begünstigte die Entstehung eines breiten touristischen Angebots. So entwickelte sich neben dem Badetourismus, v.a. unter Berücksichtigung eines natur- und kulturverträglichen Konzepts, der Wüsten- und Trekkingtourismus. Daneben wird in Marokko der Golftourismus gegenwärtig immer beliebter und bekannter.

Um einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus zu schaffen muss ein Umdenken in den Köpfen der Touristen stattfinden. Dies kann nur durch eine Aufklärung derjenigen erfolgen, die in Zukunft reisen möchten. Die Touristen von Morgen sind unsere Schülerinnen und Schüler. Dabei soll die dargestellte Unterrichtseinheit zum Thema „Tourismus in Entwicklungsländern. Das Fallbeispiel Marokko“ beitragen. Diese fokussiert sich in erster Linie auf die Darstellung der Auswirkungen des Tourismus in Entwicklungsländern um den Schülerinnen und Schülern alternative Tourismusformen als Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler lernen Maßnahmen für einen verantwortlichen Tourismus kennen, die sie im besten Fall in Zukunft selbst anwenden. Da der Tourismus einen immer größeren Stellenwert in unserer Gesellschaft einnimmt, ist es wichtig mit der Aufklärung über problematische Sachverhalte in diesem Zusammenhang, möglichst früh zu beginnen. Die Schule ist ein idealer Lernort, denn hier wird primär die Gruppe der gegenwärtigen und zukünftigen Reisenden angesprochen. Wünschenswert ist, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Selbstreflexion und die Konfrontation mit verschiedenen Problemfeldern des Tourismus in Entwicklungsländern, für diese Aspekte sensibilisiert werden. Durch das Aufzeigen alternativer Handlungsmöglichkeiten soll die Realisierung eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus ermöglicht werden, der außerdem einen Beitrag zum nachhaltigen Handeln in der Welt leisten kann.